



Den eigenen Namen in Blindenschrift schreiben: Katharina und Maria erhalten Hilfe von ihren sehenden Freundinnen Lena und Carolin (unten, v. l.). Ihre Mutter Alexandra Nerb (oben, l.) freut sich über das Projekt von Julia Koppitz, die damit den Kunstunterricht für Blinde fördern will. Foto: Eberl

Farben zum Fühlen

Studentin entwickelt Kunstprojekt für blinde Kinder in Grundschule Mailing

Von Annika Werner

Mailing (DK) Die Studentin Julla Koppitz hat in der Grundschule Mailing ein Kunstprojekt für sehbehinderte Kinder verwirklicht. Dort werden im Herbst zwei blinde Mädchen eingeschult.

Die Grundschülerin Lena nimmt die sechsjährige Katharina an die Hand. „Pass auf, du musst hier lang gehen. Sonst stößt du dich“, sagt sie und zieht sie zum Tisch, wo schon Maria und ihre Freundin Carolin sitzen. Katharina und ihre Zwillingsschwester Maria sind blind. Trotzdem werden beide ab September regulär die Grundschule Mailing besuchen.

Julia Koppitz, Studentin der Kunstpädagogik, schreibt ihre Bachelorarbeit über Inklusion an Schulen. Inklusion bedeutet, dass Kinder mit und ohne Sehbehinderung gemeinsamen Unterricht an Regelschulen bekommen. Koppitz hat sich auf den Kunstunterricht für sehbehinderte Kinder spezialisiert. „Nach langem Suchen habe ich eine Schule gefunden, in die

bald blinde Kinder gehen werden. Deswegen konnte ich hier mit den zukünftigen Mitschülern ein Projekt dazu erarbeiten.“ Die 22-jährige Ingolstädterin lässt die Kinder verschiedene Stationen ausprobieren, an denen Sehbehinderte Kunst erleben können.

„Blinde interessieren sich sehr für Farben, obwohl sie sie nicht sehen können. Sie verbinden sie mit bestimmten Tasteindrücken“, sagt Julia Koppitz. „Genau dafür gibt es das Projekt ‚Taktile Farben‘. Jeder Schüler erhält ein Material wie etwa Rinde, Watte, Nudeln oder Jeans-Stoff. Die Kinder beschreiben mit geschlossenen Augen, wie es sich anfühlt – kratzig, weich, angenehm und so weiter. Dann ordnen sie es einer individuellen Farbe zu. „Ein Schüler zum Beispiel hat Styropor der Farbe Blau zugeordnet, weil es sich leicht anfühlt“, sagt sie.

Außerdem bauen die Kinder Figuren aus Salzteig, fotografieren Licht aus farbig leuchtenden Taschenlampen und basteln Einlinienbilder aus

Wolle. Zum Schluss schreiben die Schüler ihren Namen in Blindenschrift. „Wir durften nachschauen, welchen Buchstaben man wie schreibt. Es hat Spaß gemacht“, sagt die siebenjährige Maya.

Koppitz findet es wichtig, Kunstunterricht auch für blinde Kinder anzubieten. „Ich habe mit vielen Fachleuten gesprochen. Die haben mir erzählt, dass Kunst für Schüler mit dieser Behinderung oft wegfällt, um Stoff aus anderen Fächern nachzuholen“, erzählt die Studentin und fügt an: „Aber bei der Inklusion geht es ja gerade darum, niemanden auszuschließen. Auch blinde Kinder sollten die Chance bekommen, Präsentieren und Gestalten zu lernen.“ Viele glaubten, dass Sehbehinderte automatisch ein besseres Tastgefühl hätten. Das stimme aber nicht, sie müssten es erst lernen. „Und der Kunstunterricht ist eine gute Möglichkeit, das zu üben.“

Ergänzend besuchte die blinde Künstlerin Claudia Stiglmayr-Keshishzadeh die Schule und erzählte über ihre Behin-

derung und Arbeit. „Die Kinder waren sehr interessiert, ständig war der Finger oben“, sagt Koppitz. Die Schüler, die bei dem Projekt mitgearbeitet haben, können alle ganz normal sehen. „Aber die Aktion bereitet sie auf den Umgang mit Blinden vor: Die Kinder können sich besser in deren Lage hineinversetzen und ihre Neugierde zu dem Thema wird geweckt“, erklärt Koppitz.

Die Leiterin der Mailinger Grundschule, Ingrid Greppmair, sagt, sie freue sich sehr über das Projekt: „Es hat uns ein Stück weit auf die neue Herausforderung vorbereitet und uns Berührungängste genommen. Außerdem profitieren wir alle davon, dass Maria und Katharina zu uns kommen. Denn damit sie sich gut zurechtfinden, müssen alle Kinder leiser und ordentlicher sein.“

Die Schüler freuen sich auch. Lena schiebt Maria einen Stift hin und sagt stolz: „Wir kennen die Zwillinge schon aus dem Kindergarten. Es wird schön, wenn sie bald mit uns in die Schule gehen.“